

Aus:

Volker Plagemann

»Vaterstadt, Vaterland ... Denkmäler in Hamburg«

... Als die überlebenden Soldaten der verschiedenen Truppenteile sich einige Jahre nach Kriegsende wiedertrafen und solche Treffen zum alljährlichen Ritual wurden, war die Planung und Errichtung eines Denkmals für die Toten eines der Themen, die sie beschäftigten. Den Toten »Zum Gedächtnis« hieß es zunächst. Sehr schnell wurde daraus »Ehrung« der Toten. Schließlich ging es weniger um die Erinnerung an deren Tod als um die Darstellung des heroischen Tuns der gesamten militärischen Einheit.

Bereits am 8./9. Juni 1923 wurde während eines Regimentstreffens der ehemals in Wandsbek stationierten Husaren in der danach benannten Straße Am Husarendenkmal ein granitenes Monument eingeweiht. Offenbar waren die Husaren schneller als andere Regimenter in der Lage ein solches Denkmal zu finanzieren. Über einem Sockel mit der verhaltenen Inschrift »Den Gefallenen des Husarenregiments Nr.15 zum Gedächtnis« steht ein Stein mit einem quadratischen Relief, das einen vor seinem gezügelten Pferd stehenden, mit wehmütiger Geste Abschied winkenden Husaren zeigt. Die Inschrift ist denen der grabmalartigen Monumente der Einheiten auf den Schlachtfeldern vergleichbar. Das Monument ist wirklich dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet. Die Darstellung des Reliefs unterstreicht diese Tendenz; es kann sowohl der Abschied des in den Krieg Ziehenden, wie der Abschied des in den Tod Gehenden gemeint sein. Der Darstellung ist die heroisierende Wirkung von Denkmälern, die nur wenig später entstanden sind, noch fern.

Dies muß auf späteren Regimentstreffen immer deutlicher geworden sein. Nur so ist es zu erklären, daß an derselben Straße und für und von demselben Regiment ein zweites Denkmal gestiftet wurde. Ein Jahr vor Kriegsbeginn, 1938, war es fertig. Die Inschrift widmet das Denkmal nun nicht mehr den Gefallenen, sondern dem Regiment selbst. Es zeigt auf übermannshohem Sockel ein aufwendiges bronzenes Reiterstandbild. Pferd und Reiter sind in detailfreudiger naturalistischer Darstellungsweise wiedergegeben: der nach vorne blickende Husar in voller Kampfbewaffnung treibt sein Pferd zum Angriff....